

der modernen Schicklichkeit ein Opfer bringen mußte, vieles verständig der alt-ägyptischen Sitte aus Denon und andern Werken angepaßt. Zwar wird der Kenner selbst in Sarastro's Untergewändern mehr die weibliche Form, die Lunka aufzuschürzen, als eine männliche Tracht finden, und dem Herausgeber vollkommen Recht geben, wenn er selbst erinnert, daß Pamina gar zu modern hier im Bilde gerathen sei; allein die übrigen Figuren ägyptisiren alle mehr oder weniger, dem Antiquar zur Freude. Und doch verweilt jeder gern bei diesen Formen. Eine sehr lehrreiche Vergleichung bieten die durch den 6ten und 7ten Hest durchgehenden Kostüme zur Jungfrau von Orleans, wie sie jetzt auf der Berliner Bühne erscheinen, mit den früheren, die in den 22 Hesten der Berliner Kostüme, welche von 1802—1812 erschienen \*) , abgebildet sind. Jeder Unbefangene wird zugestehn, daß, wo in den früheren so vieles unbestimmt und willkürlich war, hier alles nach alten Mustern, wie sie besonders in dem schönen Werke Trésor des antiquités de la couronne de France zu finden sind, aufs strengste nachgebildet wurde. Nur die einzige Figur, die dem Dichter selbst nie Glück gebracht hat, die Isabeau, will auch hier nicht ganz befriedigen. Wahr und schön sind auch im 8ten Heste die meisten Kostüme aus dem Lieblingsstücke, der Donna Diana, welche hier dreimal in veränderter Kleidung erscheint.

Einen entschiedenen Vorzug behaupten diese neuen Kostüme auch dadurch, daß, was in der frühern Sammlung oft schmerzlich vermißt wurde, hier jedem Heste eine genaue Beschreibung jeder einzelnen Figur beiliegt. In diesen Erklärungen zeigt sich überall die Gelehrsamkeit und der Geschmack des Kenners, der es nirgends an Winken fehlen läßt, welche auch auf andere Kostüme in andern Stücken ihre volle Anwendung leiden, und der die Quelle, aus welcher er schöpfte, gewissenhaft andeutet. Dieß erhöht die Brauchbarkeit ungemein. Man weiß nun die Gründe der Wahl, man darf selbst mit urtheilen. Der gewöhnlichen Schneider- und Kostümier-Weisheit unserer Garderobenmeister bei den Theatern würde eine solche Rechenschaft in großen Tropfen Angstschweiß auspressen.

Aber diese Erzeugnisse des kundigen Trachten-Erfinders diese in schöner Uebereinstimmung in Form und

\*) Alle 22 Heste sind bei Wittich jetzt um den Preis von 30 Thlr. zu haben, welches für 175 sauber colorirte Blätter in der That ein billige Forderung ist.

Farbenwahl wohlgepaarten beweglichen Gestalten im Vorgrunde bedürfen auch einen ganz angemessenen, dazu im vollen Einklang stehenden Hintergrund des Gemäldes. Dieß ist die Sache der Decorationsmalerei. Beides fein vereinigt und verschmolzen hindert am besten, daß der Zuschauer von der Hauptsache, dem Dichterwerke, nicht zur Nebensache, dem bloßen Theaterprunke, hingezogen werde. Nichts schreit hervor, alles wirkt zum gemeinsamen Zweck. Mag auch die Menge anfangs nur kommen, um die schönen Anzüge und Scenerieen anzuschauen. Nach und nach werden selbst aus den Gaffern Zuschauer, und es ist eine tröstliche Bemerkung, die der Vorredner einstreut, daß man neuerlich auf der Berliner Bühne oft die Erfahrung machte, daß ernste Stücke, mit Sorgfalt im Aeußeren ausgestattet, weit mehr besucht wurden, als Lustspiele und — verführerische Springerkünste.

Es wird unsern Lesern angenehm seyn zu erfahren, daß bereits der erste Hest der Decorationen auf dem königl. Theater in Berlin, sechs herrliche Blätter in Imperial-Folio, erschienen sind. So werden neidlos Schinkel's geistreichste Ideen dem ganzen deutschen Publico vorgelegt. Wir versparen eine ausführliche Anzeige so wohl von diesen Decorationen, als von sechs trefflichen Blättern des wackern Beuther in Braunschweig, auf ein anderes Mal, und wünschen indessen dem muthigen Verleger, der im Verhältniß sehr billige Preise fodert, viel Aufmunterung von Seiten bemittelter Kunstfreunde, wie Prag, Wien, München und Darmstadt deren es so viele und so achtbare zählt.  
Böttiger.

#### Ein alter Comödientzettel aus Pirna.

Mit Gnädigster Bewilligung Werden heute Die hier anwesenden Hoch-Deutschen COMOEDIANTEN Denen Hochgeneigten Liebhabern Theatralischer Schau-Spiele, bey anmuthiger Instrumental-Music, eine recht sehenswürdige Haupt- und Staats-Action vorstellen. Und zwar mit lebendigen Personen. Betittelt: Mars in der tieffsten Trauer bey den blutigen Cypressen der Schwedisch Carolinischen Leiche: Das ist: Der unglückselige Todes-Fall des Akerdurchlauchtigsten, Großmächtigsten Fürsten und Herrns, Herrns Caroli XII. der Schweden, Gothen und Wenden König, gloriwürdigsten Gedächtnisses, welcher Anno 1718. in den Aprochen